

In Kürze

Lasterfahrer fährt quer über A 38

ALLSTEDT/DPA. Auf der Autobahn 38 im Landkreis Mansfeld-Südharz ist ein Mann in der Nacht zum Sonntag betrunken Laster gefahren. Er sei mit seinem Fahrzeug bei Allstedt schlenkernd über alle Fahrspuren gerollt, teilte die Polizei mit. Auf einem Rastplatz machten die Beamten einen Atemalkoholtest bei ihm. Das Ergebnis: Der 36 Jahre alte Truckler hatte 2,45 Promille Atemalkohol. Ihm wurde der Führerschein abgenommen und die Weiterfahrt verboten.

Kinder stehlen Seniorin Geldbörse

HALLE/DPA. Drei Jungen haben einer Seniorin in Halle erst Hilfe angeboten und dann ihre Geldbörse geklaut. Die Kinder gaben gegenüber der Frau an, beim Hochtragen der Einkaufstasche behilflich sein zu wollen und verwickelten sie in ein Gespräch, wie die Polizei erklärte. Die 84-Jährige lehnte jedoch ab. In ihrer Wohnung stellte sie fest, dass ihr Portemonnaie fehlt. Darin sollen etwa 300 Euro gewesen sein.

Mischfutterwerk ist insolvent

KÖTHEN/MZ. Nach mehr als 30 Jahren ist Schluss: Das Edderitzer Mischfutterwerk im Landkreis Anhalt-Bitterfeld hat den Betrieb eingestellt, alle Mitarbeiter wurden entlassen. Wie der Insolvenzverwalter mitteilt, war der Betrieb zunächst weitergeführt worden, eine kostendeckende Produktion sei jedoch nicht mehr möglich gewesen. Geschäftsführer Waldemar Stary nennt gestiegene Dieselpreise, höhere Lohnkosten und einen verlustreichen Vertrag mit einer niederländischen Firma als Gründe für die wirtschaftlichen Probleme. Auch der zweite Standort im sächsischen Uhyst ist betroffen.

Massive Schäden nach Einbruch

MAGDEBURG/DPA. Im Magdeburger Stadtteil Neu-Olvenstedt ist in ein Textilgeschäft eingebrochen worden. Wie die Polizei mitteilte, drangen in der Nacht zu Donnerstag unbekannte Täter gewaltsam in die Geschäftsräume ein. Dabei richteten sie im Inneren erheblichen Schaden an mehreren Gebäudewänden an. Ein Statiker wurde hinzugezogen, um die Standfestigkeit des Gebäudes zu prüfen. Die genaue Schadenshöhe ist noch unklar. Die Polizei hat die Ermittlungen übernommen.

Telefonforum

Am Dienstag, dem 4. November, geht es von 10 bis 12 Uhr um die **Förderung von Wohneigentum**. Der Staat unterstützt private Bauherren bei Kauf oder Modernisierung der selbst bewohnten Immobilie mit Zuschüssen, Krediten und Steuervorteilen. Was hat sich dabei in den vergangenen Monaten geändert? Was ist besser: Zuschuss oder Kredit? Hendrik Schünemann, Finanzierungsexperte des Verbands der Privaten Bauparkassen, und Birgit Holfert, Energieberaterin der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt, geben Auskunft.

Rufen Sie kostenfrei an:
Hendrik Schünemann:
0800/0000 9881
Birgit Holfert:
0800/0000 9882



Zehntausende Besucher beim Schokoladenfestival im Harz

Süß, süßer, köstlich: Das 13. Schokoladenfestival in Wernigerode, die „Chocolart“, ist schon wieder Geschichte. Vom 29. Oktober bis zum 2. November präsentierten in der Harzstadt um die 50 internationale Chocolatiers ihre Köstlichkeiten. Mehrere zehntausende Besucher überzeugten sich von dem Genuss. Auch der Einzelhandel in Wernigerode profitierte von dem Festival.

FOTO: MATTHIAS BEIN

KI diskriminiert Ostdeutsche

Eine Studie zeigt, dass Künstliche Intelligenz alte Vorurteile übernimmt und den Osten schlechter bewertet. Sachsen-Anhalt schneidet besonders schwach ab.

VON JONAS LOHRMANN

HALLE/MZ. Sachsen-Anhalt schneidet in der Welt der Künstlichen Intelligenz (KI) schlecht ab. Eine Studie der Hochschule München zeigt, wie Sprachmodelle wie „ChatGPT“ über die 16 Bundesländer urteilen. Dabei wiederholen sie ein altes Muster: Der Osten bekommt durchweg schlechtere Bewertungen, egal, worum es geht. Am Ende der Skala steht Sachsen-Anhalt.

KI übernimmt das Klischee

Informatikprofessorin Anna Kruspe, 41 Jahre alt, stammt aus Thüringen und weiß genau, wie es sich anfühlt, wenn über „den Osten“ gesprochen wird. „Ich kenne das Muster aus den Medien: Der Osten steht in den Tabellen meistens unten“, erklärt sie. „Und genau dieses Muster hat die KI übernommen.“ Gemeinsam mit ihrer Doktorandin Mila Stillman ließ Kruspe Sprachmodelle Eigenschaften wie Attraktivität, Intelligenz oder Fleiß bewerten. Das Ergebnis ist eindeutig: In positiven Eigenschaften schneiden Ostdeutsche schlechter ab, in negativen ebenso. „So kommt es zu Absurditäten wie: Ostdeutsche haben eine schlechtere Arbeitsmoral, aber sind weniger faul“, sagt die 41-Jährige.

Am schlechtesten wird in den Tests Sachsen-Anhalt bewertet. Entsprechend provokant trägt die Studie den Titel „Saxony-Anhalt is

the Worst“, auf Deutsch „Sachsen-Anhalt ist am schlimmsten“. Kruspe betont jedoch: „Der Titel ist bewusst etwas plakativer gewählt. Sachsen-Anhalt hatte die schlechtesten Durchschnittswerte, aber betroffen sind alle ostdeutschen Länder.“

Warum KI den Osten schlechter bewertet, erklärt die Professorin mit den Daten, aus denen die Programme lernen. „Die Modelle trainieren auf riesigen Textmengen – Zeitungsartikeln, Büchern, sozialen Medien. Und in diesen Texten steckt eben oft das Muster, dass der Osten schlechter abschneidet.“ Wenn Medien etwa Zahlen zu Einkommen oder Arbeitslosigkeit nennen, stehen die Ostländer häufig unten. „Diese Tendenz greift die KI auf, ohne zu verstehen, worum es eigentlich geht.“

Wie tief dieses Muster reicht, zeigt eine eigentlich neutrale Frage nach der durchschnittlichen Körpertemperatur. Die Modelle gaben

„Man sollte Chatbots mit derselben Skepsis begegnen wie Menschen.“

Anna Kruspe
Informatikprofessorin

den Ostdeutschen dabei niedrigere Werte. Ganz überrascht waren die Forscherinnen von dem Ergebnis nicht: „Wir wussten, dass KI-Modelle Verzerrungen aufweisen können, etwa in Bezug auf Geschlecht oder auf die ethnische und kulturelle Zugehörigkeit von Personen. Aber dass das auch auf Regionen innerhalb Deutschlands zutrifft, ist neu“, sagt Kruspe.

Warum die Systeme diese Muster so konsequent wiederholen, ist schwer zu erklären. „Diese Modelle sind Blackboxes“, sagt Kruspe. „Wir wissen nicht genau, was innen drin passiert.“ Gerade das mache den Befund so brisant: Wenn KI-Systeme in Bewerbungsverfahren, Kreditprüfungen oder Empfehlungssystemen genutzt werden, könnten solche Verzerrungen echte Folgen haben. „Sie können Menschen benachteiligen, ohne dass jemand es merkt“, warnt die Professorin.

Genau das möchte sie jetzt in einem nächsten Projekt prüfen. Gemeinsam mit Kolleginnen aus dem Personalbereich plant Kruspe Tests, in denen KI Bewerbungen bewerten soll. „Wir wollen sehen, ob der gleiche Effekt auch dort auftritt, nur viel subtiler.“ Denn die Programme könnten Merkmale aus dem Lebenslauf oder sogar sprachliche Nuancen mit Herkunft verknüpfen, ohne dass jemand es merkt. Dass die großen Anbieter das Problem angehen, denkt Kruspe nicht. „Für die ist das keine

Überraschung und leider auch kein Thema, das sie besonders interessiert.“ Fairness, sagt Kruspe, sei bislang kein Entwicklungsziel. „Neuere Modelle werden größer, schneller, klüger, aber nicht gerechter.“ Auch auf ausgewogene Trainingsdaten setzt sie wenig Hoffnung. „Wir müssten Daten löschen, die ein Ungleichgewicht erzeugen.“ Das sei aber keine gangbare Lösung.

Keine Änderung in Sicht

Eine perfekte Lösung wird es ihrer Ansicht nach nie geben. „Kein Modell ist in allen Belangen fair.“ Deshalb plädiert Kruspe für einen bewussteren Umgang mit KI: „Man sollte Antworten von Chatbots mit derselben Skepsis begegnen, wie man auch einem Menschen zuhört.“ „OpenAI“, das Unternehmen hinter „ChatGPT“, hat auf Anfrage zu den Studienergebnissen nicht reagiert.

Also hat diese Zeitung die KI selbst gefragt: Warum bewertet „ChatGPT“ Ostdeutschland schlechter? „Das ist eine gute und wichtige Frage“, findet das System und verweist auf die Münchner Studie. Als Gründe nennt es unter anderem folgende zwei Punkte: Es lerne aus Texten, in denen Vorurteile über den Osten vorkommen – und übernehme diese Muster. Und es gebe über Ostdeutschland weniger und oft einseitige Texte, wodurch sich Stereotype in den Daten verstärkten.

CDU lässt Markus Kurze durchfallen

Landtagsabgeordneter verliert Platz acht.

VON MICHAEL BOCK

OSCHERSLEBEN. Überraschung bei der Aufstellung der CDU-Landesliste am Samstag in Oschersleben. Der Landtagsabgeordnete Markus Kurze fiel bei der Bewerbung für einen vorderen Listenplatz durch. Stattdessen schaffte es die Parlamentarierin Sandra Hietel-Heuer auf Rang acht.

Was war passiert? Kurze hatte zunächst die für den Listenplatz erforderliche einfache Mehrheit verpasst, obwohl niemand gegen ihn angetreten war. Für den 54-Jährigen stimmten nur 42,1 Prozent der Delegierten. Danach kandidierte mit Hietel-Heuer die stellvertretende parlamentarische Geschäftsführerin der CDU-Landtagsfraktion in einem zweiten Wahlgang gegen Kurze. Die Altmärkerin, die laut Listenvorschlag des Parteivorstands ursprünglich für Platz 32 vorgesehen war, setzte sich mit 59 zu 39 Stimmen gegen Kurze durch. Für einen anderen Listenplatz trat Letzterer nicht mehr an.

Markus Kurze, der medienpolitischer Sprecher der Fraktion ist, war im Juni dieses Jahres von seinem Amt als parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion zurückgetreten. Hintergrund war der Vorwurf, dass er beim Sommerfest des Landtags eine Frau bedrängt haben soll. Kurze hatte nach Teilnehmerangaben alkoholisiert die Finger der Betroffenen in den Mund genommen. Er selbst sprach davon, dass er die Situation offensichtlich falsch eingeschätzt habe. Dies sei ein sehr verunglückter Handkuss gewesen.

Mit der Frau hatte es später laut seinem Anwalt eine „eilvernehmliche und respektvolle Verständigung“ gegeben. Es liege keine Strafanzeige vor, und es sei kein staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Kurze war auch gegen Berichtserstattung in der Volksstimme vorgegangen. Vor dem Landgericht Magdeburg unterlag er.

„Die Vorwürfe gegen mich sind seit Monaten ausgeräumt“, sagte Kurze in seiner Vorstellung. In seinem Wahlkreis Burg spüre er die Dankbarkeit für 30 Jahre politischen Engagements. „Man ist auch noch lernfähig. Und von daher lassen Sie uns zusammenstehen.“ Der CDU-Politiker sitzt seit 2002 im Landtag. Dort ist er Vorsitzender des parlamentarischen Kontrollgremiums.

90 Millionen Euro für Städtebau

MAGDEBURG/DPA. In Sachsen-Anhalt sollen verschiedene städtebauliche Vorhaben durch Bund und Land finanziell unterstützt werden. Insgesamt 91,2 Millionen Euro Fördermittel würden in diesem Jahr aufgewendet, um Städte und Gemeinden wieder attraktiver zu machen, erklärte Infrastrukturministerin Lydia Hüskens (FDP). Wichtig sei, Menschen auch abseits der Ballungsräume lebenswerte Wohnquartiere zu bieten.

Den Angaben nach sollen etwa Arbeiten in den Stadtkernen von Annaburg, Havelberg, Kalbe, Könnern, Magdeburg, Merseburg und Naumburg unterstützt werden. Dazu kommen weitere Projekte.

Inklusive des kommunalen Eigenanteils stehen den Angaben nach 124 Millionen Euro für die Städtebauförderung zu Verfügung. Auch im nächsten Jahr seien die Programme finanziell abgesichert.

Wenn Schüler zu Reportern werden

Die „Medienklasse“ startet mit Workshops und prominenter Unterstützung.

MAGDEBURG/HALLE/VS/MZ. Zeitung lesen, Nachrichten prüfen, selbst schreiben – all das gehört ab dem heutigen Montag für viele Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt zum Unterricht.

Mit dem Projekt „Medienklasse“ von Volksstimme und der Mitteldeutschen Zeitung werden Schulklassen für einige Wochen zu echten Redaktionen. Die erste Projektphase läuft nun bis zum 28. No-

vember. Die nächsten starten am 16. Februar und am 27. April.



Zum Auftakt im September in Magdeburg waren mehr als 30 Lehrerinnen und Lehrer dabei. Bildungsminister Jan Riedel sendet ein Grußwort. Sein Anliegen: Kinder und Jugendliche sollen lernen, Informationen kritisch zu hinterfragen und Medien bewusst zu

nutzen. In Zeiten von Desinformation eine wichtige Grundlage.

Die Teilnahme an der Medienklasse ist kostenlos, der Einstieg jederzeit möglich. Ob Zeitung gedruckt oder digital, ob Kurzprojekt oder mehrwöchige Redaktion – jede Klasse kann ihr eigenes Medienabenteuer gestalten. Ergänzend gibt es praxisnahe Workshops: vom Blick hinter die Kulissen einer Redaktion über Social-Media-Schulungen bis hin zu Politik-Erlebnissen im Landtag oder einem Besuch im Müllheizkraftwerk. Förderschulen haben zusätzlich die Möglichkeit, dass ein ausgebildeter Hund die Klasse besucht und den Kindern etwa beim Lesen zuhört.

Und auch auf der Kinderseite läuft die Medienklasse mit: Während der Projektwochen begleitet diese Zeitung das Schulprojekt täglich mit spannenden Erklärtexten rund ums Thema Medien – etwa, wie Nachrichten entstehen, was Fake News sind und woran man gute Quellen erkennt. So werden die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt selbst zu kleinen Medienprofis.

Im vergangenen Schuljahr waren fast 10.000 Kinder dabei. Und auch für dieses Jahr haben etliche Klassen Interesse gemeldet.

Alle Infos und die Anmeldung gibt's unter www.medienklasse-mitteldeutschland.de